

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 10

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzazette

(W)Au! Die Polizeimeisterin Antje Lehfeldt, die erste Hundeführerin der Polizei in Hessen, musste laut *Kölnischer Rundschau* zuerst Italienisch lernen. Denn ihr Hund Dux, mit dem sie seit kurzem in der Giessener Innenstadt auf Streife geht, hatte einem italienischen Pizza-Bäcker in Südhessen gehört, bevor er in den Polizeidienst eintrat. Seit einem Intensiv-Sprachkurs der Polizistin, deren Italienischkenntnisse sich vorher auf ein paar Ausdrücke wie «Pizza» beschränkt hatten, klappt es mit der Verständigung.

Schweizer Laster. «Piraten plündern Schweizer Laster: Millionenbeute». So titelte der *Blick*. Der eine mag an des Schweizers Glücksspiel-Laster denken, der andere an ein Lasterchen, das gewisse Schampus-Etablissements nahe der Schweizer Grenze hold erblühen lässt. Gemeint aber sind mit dem Wort, das sich bei uns wirklich noch nicht eingebürgert hat, Schweizer Lastwagenfahrer, die von Autobahn-Piraten in Italien geplündert werden.

Bussenträchtigt. Leserprotest im *Tagblatt der Stadt Zürich*: Trotz Anhalte- beziehungsweise Parkierverbot parkieren jeden Abend in der rechtsufrigen Zürcher Altstadt zahlreiche Automobilisten. Warum die Polizei nichts unternimmt? Dazu der Chef der Sicherheitspolizei: Also, im März 86 zum Beispiel sind im Altstadtbereich, Sperrzone, 499 Ordnungsbussenzettel angebracht worden, dies durch die wöchentlichen Abendpatrouillen des Verkehrsdienstes. Und die besonders in diesem Quartier eingesetzten Patrouillen erfassten zusätzliche 349 fehlbare Fahrzeuglenker. Ferner wurden in den an die Altstadt angrenzenden Strassen weitere 327 Fahrzeugführer angezeigt. Womit der «Bussenviersteller» beieinander war. Von wegen «nichts unternehmen»!

Clochard-Spruch. Im *Altstadt-Kurier*, der Monatszeitung für den Zürcher Stadtkreis 1, ist nachzulesen, mit was für Sprüchen ein Clochard im Tram Nummer 4 zum Escher-Wyss-Platz die Passagiere unterhielt. Darunter: «Bisch schlau – gaasch uf de Bau. Bisch en Sadischt – wirtsch Polizischt. Bisch müed und matt – gaasch zur Schtadt. Bisch en fuule Hund – gaasch zum Bund!»

Bärenkatzbüsispatzen. Ein Autolenker wurde durch eine Spatzenschar irritiert, spürte auch einen leichten Schlag, sah rückwärts, kam auf die linke Seite und kollidierte mit einem entgegenkommenden Wagen. Drei Verletzte, beide Autos laut Zürcher Quartierblatt *Die Vorstadt* abbruchreif. Tierisches Kuriosum: Die Ablenkung durch Spatzen geschah bei der Verzweigung Bärenbohl/Katzenschwanzstrasse/Büsiweg.

Inflation eines Desserts. Einst war Mousse au chocolat die Spezialität einiger renommierter Häuser. Heute: in ungezählten Lokalen und verschiedenen Qualitätsgraden zu haben. Dass es einem andern Dessert (wie man's bei uns nennt) ebenso ergeht, registriert die *LNN*: «Man kann immer wieder von neuem bejammern, wie eine einstige Köstlichkeit zur Peinlichkeit verkommt, nur weil sämtliche Restaurateure, die stets mit dem sogenannten Zeitgeist Schritt halten zu müssen glauben, die Chose auch noch auf ihrer Karte führen, statt sich einmal selbst etwas an Originalität einfallen zu lassen. Jüngstes trauriges Exempel etwa ist das Dessert Tira mi su, jene mascarponekäsige Süßspeise, welche noch vor ein paar Jahren höchstens bei ein paar ausgesuchten Italienern zu haben war, heute jedoch, als vorläufig letzte Stufe, bereits in Form eines Wegwerfdöschens Einzug in die Regale der Warenhäuser gehalten hat.»

Attest. Der *Kölnner Stadt-Anzeiger* zitierte: «Hiermit bestätige ich, dass Frau Monika H. Saxophon spielen kann.» Dabei, so das Blatt erläuternd, handle es sich lediglich um die Bescheinigung eines Zahnarztes, der eigentlich nur die Tauglichkeit des Gebisses für den Saxophonunterricht bestätigen sollte.

Einmal andersrum gesehen ...

... von Harald Sattler

